

V. Gürtler Eduard: Vollständige Katechesen für das erste Schuljahr. Mit einem Anhang: Merksätze für den katholischen Religionsunterricht im ersten Schuljahre.

(5. Auflage. — Graz und Wien, 1910. — Verlagsbuchhandlung »Styria«.)

Wenn jener bekannte Ausspruch Platos, es sei die Kunst aller Künste es zu verstehen, einen Menschen zu erziehen im allgemeinen Geltung hat, so muß diese Geltung ganz besonders bei der religiösen Erziehung anerkannt werden. Im höchsten Maße zeigt sich diese Erziehungskunst ganz gewiß dort, wo die Erziehung und der Unterricht mit den allerersten Anfangsgründen beginnen soll. Es ist ja durch die Erfahrung erwiesen und folglich allbekannt, daß ein Fehler bei den wichtigsten Anfängen regelmäßig im ganzen weiteren Ausbaue sich gar sehr rächt. Man muß also, namentlich da, wo von diesem Ausbau das wichtigste beim Menschen, sein religiöses Leben bedingt und beeinflußt ist, sich mehr als sonst vor jedem Anfangsfehler sorgfältig hüten. — Als ein ausgezeichnetes Hilfsmittel zum religiösen Unterrichte der Schuljugend der untersten Stufe begrüßen wir daher aus erwähnten Gründen ein Buch der Katechesen, welches ein erfahrener Religionslehrer verfaßt hat und auf welche wir durch diese Zeilen alle P. T. Katecheten vom neuen aufmerksam machen. Dieses Buch selbst liegt übrigens schon in 5. Auflage vor und wurde bereits ins Italienische und Böhmisches übersetzt, lauter Beweise, daß man seinen hohen Wert und seine praktische Brauchbarkeit allgemein schätzt und anerkennt. In allen Teilen dieses Werkes zeigt sich die erfahrene Hand eines gewandten Religionslehrers, der wie bei der Zergliederung des Stoffes, so auch bei der Darstellung desselben seine wichtigen Ziele klug und sicher zu verfolgen weiß.

Bei Ausarbeitung der einzelnen Fragen hat der hochw. Verfasser gewiß seine guten Gründe gehabt, weil er aber als wirklicher und eifriger Fachmann sein Buch immer noch zur größtmöglichen Vollkommenheit bringen will und daher alle aufrichtigen Winke zu benützen verspricht, so erlauben wir uns wenigstens auf eine Sache hier aufmerksam zu machen, deren neue Durch- und Ausarbeitung den vorliegenden Katechesen gewiß nur zum Vorteil dienen kann.

Wir meinen die Frage von der Erschaffung des Menschen.

Unser Autor beginnt diese Erzählung mit folgendem Ausspruche Gottes des Schöpfers: »Ich will einen Menschen machen, der soll der Herr sein über die Tiere und über alles, was auf der Erde ist.« — Wir halten dafür, daß eine ausdrückliche Bemerkung über die Herrschaft des Menschen über alle sichtbare Welt für die Kinder der untersten Stufe nicht recht notwendig ist, besonders wenn der Lehrer — nach der Anweisung des Autors — unmittelbar vorher gesagt hat: »Aber noch lebte kein Mensch auf der Erde, der sich über all die Schönheit der Welt hätte freuen können.« Viel wichtiger scheint uns diese Erzählung von der Erschaffung des Menschen mit der Auswahl jener Worte des Schöpfers zu beginnen: »**Lasset uns den Menschen machen nach unserem Bilde und Gleichnisse.**« (1. Mos. 1, 26.) In den vorliegenden Katechesen ist nämlich von der Gottähnlichkeit der menschlichen Seele überhaupt keine Erwähnung, obwohl diese Sache sehr wichtig ist, schon darum, weil der Katechismus hievon besondere Fragen aufwirft und die historischen Erzählungen in der ersten Klasse zu jenen Fragen feste Grundlage bieten sollen. Aus dieser unseren Einleitung zur Erschaffung des Menschen kann man dann sehr leicht und natürlich die notwendigen Erkenntnisse von der Menschenseele entwickeln und ableiten, während in vorliegendem Buche diese schwierigen Begriffe den Kleinen gewissermaßen unvermittelt, ohne logische Folgerung aus der historischen Erzählung beigebracht werden sollen, was gewiß wie dem Lehrer so auch den Kleinen nicht geringe Schwierigkeiten bereiten muß.

Eine neue Ausarbeitung der diesbezüglichen Katechese (Nr. 12, Seite 52 bis 57) denken wir uns in folgender Weise:

Schon aus den Worten Gottes und aus der ganzen Art und Weise, wie der Mensch von Gott erschaffen wurde, sieht man, daß der Mensch das beste aus der ganzen sichtbaren Welt sein muß. . . . Dann soll die historische [ausführliche] Erzählung der Erschaffung des Menschen folgen. Aus dieser wird die Wahrheit abgeleitet, daß der Mensch aus zwei Teilen besteht: aus Leib und Seele. Welcher dieser Teile ist nun dem lieben Gott ähnlich? Die Seele, weil 1. Gott keinen Leib hat und 2. die Seele direkt von Gott gekommen ist. — Weiter: Wodurch ist unsere Seele Gott ähnlich? Sie ist unsichtbar und doch lebendig, sie belebt ja den Leib. Daraus folgt die Wahrheit: Unsere Seele ist ein Geist. Und wie Gott kein Ende hat [ewig ist], so hat er auch die menschliche Seele gemacht, unsere Seele wird kein Ende haben, sie ist unsterblich: Die Seele ist ein unsterblicher Geist. — Dann werden ihre zwei Fähigkeiten abgeleitet: Vernunft und freier Wille. Schwierigkeiten gibt es dabei keine, weil schon die Erschaffung der Welt in sechs Tagen durchgenommen wurde und die Kinder vom Denken und Wollen Gottes des Schöpfers gehört haben, diese Begriffe also kennen und wissen. Eine weitere leichte Folgerung ist dann der Begriff des natürlichen Ebenbildes Gottes: Gott ist unveränderlich und die Seele, die von ihm gekommen ist, wird auch auf immer so bleiben, wie sie einmal von Gott gemacht wurde.

Wir sind auch der Ansicht, daß die Katechesen von den Eigenschaften Gottes — eine hochwichtige aber ungemein schwierige Materie! — viel leichter wären, wenn zuerst die Erschaffung der Welt erzählt und der Lehrer dann aus den Werken Gottes seine Eigenschaften ableiten würde. Der Katechet wird auf solche Weise erstens viel kostbare Zeit und dann sich selbst wie auch den Kleinen (und dazu am allerersten Anfange!) viel Mühe ersparen.

Es dürften sich vielleicht auch noch andere Sachen finden, die obwohl verhältnismäßig nur Kleinigkeiten, einer etwaigen Verbesserung fähig wären, wir beschränken uns aber auf die oberwähnten Bemerkungen, durch die natürlich der hohe Wert und die anerkannte praktische Brauchbarkeit gegenwärtiger Katechesen nicht im mindesten beeinträchtigt wird. . . . Auch in der Gestalt, wie sie jetzt vor uns liegen, sind diese Schulkatechesen für die erste Klasse vom hochw. H. Ed. Gürtler ein vorzügliches Buch, für welches ihm ein jeder Religionslehrer nur herzlichsten Dank aussprechen kann und muß.

Raigern.

Dr. P. B., O. S. B.

VI. Dom Guéranger Abbé de Solesmes: Par un moine de la Congregation de France.

Tome premier, in 8°. (Preis 8 Fr. Librairie Plou-Nourrit et Cie. 8. rue Garancière et librairie H. Oudin 24, rue de Condé, Paris VIe.)

Beim Lesen dieses Buches scheint es uns als ob wir die Gestalt eines der Doktoren der Kirche, wie solche z. B. in der Person des h. Bernhard in den Zeiten des Mittelalters ihre Verkörperung gefunden haben, vor uns aufsteigen sähen, obzwar dieser erste Band erst nur die Jugendgeschichte und die Anfänge der Tätigkeit Dom Guérangers vorführt. Aber schon zeigen sich — *ex ungue leonem!* — in markigen, kräftigen Zügen die Umrisse des künftigen Reformators der Liturgie, des Verfassers der »*Gallia christiana*« des unerschrockenen Vorkämpfers für die Wiederherstellung des ganzen Benediktinerordens! Der erste Band reicht nur bis zum Auftreten des Papstes Pius IX., zur Erlassung der Schulgesetze in Frankreich und zum Zerwürfnis mit Montalembert. Mit Recht dürfen wir auf die weitere Fortsetzung dieser Biographie, deren Verfasser zwar auf dem Titelblatt nicht genannt aber in der französischen Kongregation unschwer zu erraten ist, gespannt sein. Nicht nur als Lebensbild eines großen Mannes, als Erinnerung an den bedeutendsten Abt von Solesmes, an eine der markantesten Gestalten des Benediktinerordens, sondern auch als getreuer Spiegel